

Bericht der Projektreise im August 2016

Verein für

humanitäre Hilfe



Standorte unserer Projekte in Burkina Faso

Ziniaré:	Zentrum für Kinder in Not LSI Savannenspital Shalom
Kolgondiéssé:	Schülerpatenschaften
Tenkodogo:	Schülerpatenschaften
Kongoussi:	Schülerpatenschaften
Nyassan:	Finanzielle Unterstützung für das Dorf in den Bereichen Ernährungssicherheit, med. Versorgungen und Bildung.



Montag, 1. August

Morgens um 4.45 Uhr ging es für uns – Ursula Wolf und Lisa Fischer – los. Wir waren sehr gespannt, was uns in den nächsten zehn Tagen in Burkina Faso erwarten würde. Von Zürich ging es über Brüssel nach Ouagadougou und bereits im Flugzeug war es interessant, die bunten afrikanischen Kleider zu betrachten und verschiedenen Sprachen zu hören. Während Lisa Burkina Faso schon zum dritten Mal besuchte, war es für Ursula das erste Mal, dass sie in der Hauptstadt Ouagadougou burkinischen Boden unter den Füßen hatte. Vier Koffer plus Handgepäck durch einen Flughafen zu chauffieren, ist gar nicht so einfach, aber zum Glück wurden wir schon von unseren Partnern erwartet. Kaum einen Fuss vor das Flughafengebäude gesetzt, standen wir schon mitten im Gewusel von Ouagadougou. Die Stadt ist extrem lebendig, von allen Seiten kommen kleine Motorräder und am



Ein Früchtestand am Strassenrand und rechts das Benzin in Glasflaschen abgefüllt und bereit zum Verkauf.

Strassenrand wird von Essen über Koffer bis hin zu Pfannen oder in Glasflaschen abgefülltes Benzin überall etwas verkauft. Nun ging es aber darum, zuerst einmal richtig in Afrika anzukommen und uns bei unserer Gastgeberin Alexandra Jehle, die seit drei Jahren in Burkina lebt, einzuquartieren. Sie ist Mitglied in unserem Verein und absolviert nach einem Praktikum einen Einsatz als LED-Fachkraft in unserem grössten Projekt dem Zentrum für Kinder in Not "Les Saints Innocents".

Zur Begrüssung bekochte sie uns mit einem typisch burkinischen Abendessen: Reis mit Erdnuss-Sauce. Wie üblich, hört man immer irgendwo Musik, was uns aber nicht vom Schlafen abhielt. Nach der langen Reise und den vielen Eindrücken waren wir sehr müde.



Dienstag, 2. August

Gut ausgeruht und motiviert starteten wir in den ersten Tag. Auf dem Programm stand unser Gründungsprojekt, das Zentrum für Kinder in Not LSI. Wir wurden von den leitenden Ordensschwwestern und MitarbeiterInnen sehr herzlich Willkommen geheissen. Zur Begrüssung geben sich die Burkinabé die Hand und schnipsen mit dem Finger ihres Gegenübers oder stossen sanft die Schläfen aneinander. Da viele Kinder während den Schulferien zu ihren Verwandten gehen, um den Kontakt stets aufrechtzuerhalten, war es im Zentrum eher ruhig. Die wenigen vorhandenen LSI-Schützlinge suchten dafür umso mehr unsere Nähe und begleiteten uns bei unserer Tour über das ganze Areal. Wir besichtigten den Esssaal, den Kindergarten mit grossem Spielplatz und die Primarschule. Im hauseigenen Garten entdeckten wir viele verschiedene Gemüse- und Früchtesorten. In der angrenzenden Viehzucht sahen wir Kühe, Esel, Schweine, Schafe, Ziegen und Hasen. Frei herumlaufende Hühner, Enten und Hunde begegneten uns immer wieder

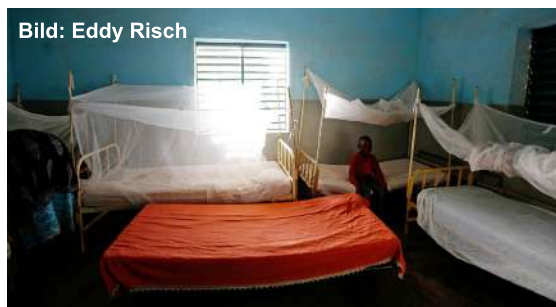


Bild: Eddy Risch

auf dem ganzen Areal. Auch in die sehr einfach gehaltenen Schlafräume der Kinder durften wir einen Blick werfen. Die Betten sind nahe aneinander gestellt und mit Moskitonetzen ausgestattet. Dabei fiel uns auf, dass viele Häuser renovationsbedürftig sind. Nach dem Rundgang machten wir uns an die Arbeit. Im Büro von Alexandra bereiteten wir uns auf die bevorstehenden Gespräche mit unseren Partnern vor.

Mittwoch, 3. August

Am Mittwochmorgen machten wir uns auf den Weg nach Ouagadougou. Dort trafen wir uns mit der Mutter Oberin des Ordens, deren Assistentin und der LSI-Direktorin Schwester Emilie. Themen des Gespräches waren unsere bisherige und zukünftige Zusammenarbeit sowie neue Projektideen. Nach dem ergiebigen Austausch wurden wir zum Essen eingeladen.



v.l.: Ursula Wolf, Lisa Fischer, Sr. Edith (Übersetzerin), Sr. Emilie (LSI-Direktorin), Mutter Oberin Bernadette, Sr. Félicienne (Assistentin)

Durch den plötzlich sehr stark einsetzenden Regenfall verzögerte sich unsere Abfahrt zum Kunsthandwerksmarkt am anderen Ende der Hauptstadt. Der Weg über viele nicht geteerte Strassen entpuppte sich als abenteuerlich. Die grossen Wassermengen und dadurch nicht mehr erkennbaren Schlaglöcher forderten uns und das Auto heraus. Die Seitenstrassen standen innerhalb weniger Minuten



Alexandra und Lisa auf dem Markt am Verhandeln, wie es zur Tagesordnung in Burkina gehört.

teils kniehoch unter Wasser. Endlich angekommen, bummelten wir durch die vielfältigen Stände des Marktes, wobei wir direkt zusehen konnten, wie die verschiedenen Kunsthandwerke hergestellt wurden. Zum Abschluss des aufregenden Tages probierten wir uns durch verschiedene westafrikanische Köstlichkeiten: Kochbananen sowie Maniok- und Yamswurzeln in verschiedenen Variationen mit feinen würzigen Saucen. An diesem Abend machten wir ausserdem Bekanntschaft mit einer sehr gängigen Tatsache in Burkina. An den wenigen Orten, die mit Strom versorgt sind, fällt dieser regelmässig mal für kürzere, mal für längere

Zeit aus. Die Burkinabè sind sich das gewohnt und so hat ausser uns auch kein Gast überrascht reagiert, als wir während unseres Abendessens mehrmals im Stockdunkeln sassen.

Donnerstag, 4. August

Den dritten Tag widmeten wir der Vereinsarbeit. Neben vielen anderen Dingen überarbeiteten wir auch unsere Homepage (vfhh.li). Der Fotograf Eddy Risch besuchte im Dezember 2015 auf eigene Kosten unsere Projekte in Burkina Faso. Im Anschluss stellte er uns das gesamte Bild- und Filmmaterial gratis zur Verfügung. An dieser Stelle nochmal ein herzliches Dankeschön für dieses grosszügige Engagement!

Freitag, 5. August

Am Freitag haben wir zusammen mit Juliette Kongo ein grosses Fest in Kolgondiéssé organisiert. Das Dorf liegt wenige Kilometer von LSI entfernt und verfügt weder über Strom noch fliessend Wasser. Aus einer königlichen Familie stammend hätte Juliette Kongo genügend Geld, um sich und ihrer Familie ein luxuriöses Leben zu ermöglichen. Stattdessen verzichtet sie auf Luxus und hat sich der über 250 Voll- und Halbwaisen sowie Kindern aus sehr armen Verhältnissen aus Kolgondiéssé angenommen. Diesen finanzierte sie die Schulgelder viele Jahre lang aus eigener Tasche. Seit 2013 sind ihre finanziellen Kapazitäten ausgeschöpft, so dass sie für ein Jahr nur die Hälfte der Kinder in die Schule schicken konnte. Wie es der Zufall wollte, lernten



Auf dem Bild sind alle Kinder und Jugendliche des Dorfes Kolgondiéssé zu sehen, welche vom VfH mit Schülerpatenschaften unterstützt werden.

Alexandra und unser Vorstandsmitglied Tanja Cissé Juliette genau zu diesem Zeitpunkt kennen und seither unterstützen wir sie und das Dorf Kolgondiéssé mit Schülerpatenschaften, damit wieder alle Kinder die Schule besuchen können.



Juliette Kongo

Juliette engagiert sich schon lange für eine gute Bildung von jungen Burkinabè und so waren zu unserem Fest auch etliche StudentInnen, welche während der Ausbildung von ihr unterstützt wurden, eingeladen. Diese waren nicht nur für uns eine Bestätigung, dass wir in die richtigen Projekte investieren, sondern dienten auch den Kindern und Müttern des Dorfes als Vorbilder. Juliette ist eine faszinierende Persönlichkeit: Sie lässt sich von Rückschlägen nicht unterkriegen und kümmert sich mit viel Herzblut, gleichzeitig aber auch einem wachen Verstand um ihre Schützlinge. Und so motivierte sie die Kinder des Dorfes beim Fest zusätzlich mit einer feurigen Rede gespickt mit humorvollen Einlagen. Schön, dass wir so eine Powerfrau zu unseren Partnern zählen dürfen.

Nach einer köstlichen Mahlzeit erhielten wir das Privileg, einen Rundgang durch das Dorf machen zu können und konnten dabei in die Höfe der Familien blicken. Hier wird auf engstem Raum gelebt, geschlafen und gekocht. Meistens sind auch einige frei herumlaufende Hühner, Ziegen, Esel oder Hunde anzutreffen. Die Lehmhäuser sind zum Teil in sehr schlechtem Zustand. Vor allem in der Regenzeit müssen sie immer wieder renoviert und schlimmstenfalls neu aufgebaut werden.



Bild: Eddy Risch



Wie üblich in Burkina Faso bereitete diese Frau im Dorf Kolgondiéssé ihre traditionelle Sauce auf offenem Feuer zu. Dazu benutzte sie Baumäste, die immer wieder nachgeschoben wurden sobald sie abgebrannt waren.

Samstag, 6. August

Das Wochenende starteten wir mit einem Treffen mit Sr. Véronique Kansono, welche von 2001-2012 das Zentrum für Kinder in Not LSI geleitet hat. Nun lebt und arbeitet sie in Nyassan, einem Dorf an der Grenze zu Mali – wie sie selbst sagt im „Busch von Burkina“. In der Provinz Sourou gibt es weder fließend Wasser noch Strom und die Menschen sind extrem arm, was Sr. Véronique so selbst noch nicht gesehen hat: „Ich bin in Burkina geboren und aufgewachsen und habe während meiner 40-jährigen Arbeit als Schwester Vieles gesehen. Dann bin ich nach Nyassan gekommen – ich wusste nicht, dass es so ein Burkina gibt. Es handelt sich wirklich um die ‚hinterletzten‘ und vergessenen Dörfer von Burkina Faso.“ Der nächstgelegene Markt beispielsweise befindet sich 30 km von Nyassan entfernt und findet alle 5 Tage statt. Die Menschen der Provinz Sourou sind so arm, dass einige Frauen aufgrund von Unterernährung keine Muttermilch produzieren und den Kleinkindern deshalb Ziegenmilch verabreichen müssen.

In der Umgebung von Nyassan gibt es kaum Schulen, weshalb Sr. Véronique und ihre Mitschwestern einige Kinder und Jugendliche finanziell unterstützen, damit sie die weiter entfernten Schulen besuchen können. Mit den Frauen haben sie Vereinigungen aufgebaut, welche jeweils 30-90 Mitglieder zählen und sich selbst Mikrokredite verleihen. Jede Frau zahlt jeden Monat einen Mitgliedschaftsbeitrag von rund 40 Rappen, wovon jeweils knapp 1 Rappen in einen Sozialfond fließt. Dieser dient unter anderem zur finanziellen Unterstützung im Krankheits- oder Todesfall. Die Vereinigungen entscheiden jeweils gemeinsam, welche 4-5 Frauen einen Mikrokredit, beispielsweise für landwirtschaftliche Projekte, erhalten. Innerhalb von vier Monaten müssen die Frauen ihre Kredite zurückzahlen, damit wieder ein neuer Kredit vergeben werden kann. Für die Versorgung der Alten und Kranken der Provinz Sourou hat Sr. Véronique ebenfalls eine Vereinigung gegründet. Zusammen mit diesen Mitgliedern kümmert sie sich um die Bedürftigen. Zu ihren Aufgaben zählen beispielsweise: Besuche abstaten, medizinische und hygienische Versorgungen, Mahlzeiten zubereiten, den Haushalt erledigen und so weiter.



Sr. Véronique berichtet uns von ihren vielen Tätigkeiten, während Lisa sich alles notiert, um ja nichts zu vergessen.

Unsere bisherige finanzielle Unterstützung hat Sr. Véronique nach eigenem Ermessen eingesetzt. Beim Gespräch ging es nun darum, wie die Zusammenarbeit in Zukunft nachhaltig aussehen könnte. Wir wären sehr gerne in das Dorf an der Grenze zu Mali gefahren, um mit eigenen Augen die Situation in Nyassan sehen zu können. Aufgrund der schwierigen politischen Situation im Nachbarland und der Tatsache, dass islamistische Banden in der Region verkehren, haben wir jedoch darauf verzichtet und Sr. Véronique nahm die Tagesreise in die Hauptstadt auf sich, um uns zu treffen.

Sonntag, 7. August

Nach einer strengen Woche gönnten wir uns am Sonntag einen freien Tag, um unsere Batterien wieder aufzuladen.

Montag, 8. August

Voller Energie starteten wir in die neue Arbeitswoche – Vereinsarbeit gibt es jederzeit zur Genüge, aber damit wollen wir unsere LeserInnen jetzt nicht weiter plagen. Am Abend gab es ein Essen mit allen



Bild: Eddy Risch

Das Zentrum LSI mit all seinen Projekten beschäftigt rund 60 Mitarbeiter.

MitarbeiterInnen vom Zentrum, des Kindergartens, der Primarschule, der Herberge und der Bäckerei, um die 15-jährige Zusammenarbeit zu feiern und sich gegenseitig Danke zu sagen. Für uns war es sehr interessant, zu sehen, wie viele verschiedene Menschen bei LSI Arbeit gefunden haben. Sr. Emilie (LSI-Direktorin) erzählte uns, dass das Zentrum mit all seinen Projekten zum grössten Arbeitgeber in der Region geworden ist.

Dienstag, 9. August

Direkt angrenzend an das Zentrum für Kinder in Not befindet sich das Savannenspital "Shalom", welches wir ebenfalls seit 15 Jahren unterstützen. Besonders für mich, Lisa, war es toll, wie sich Shalom seit meinem Praktikum 2007/08 entwickelt hat. Zur stationären Bettenstation, der Geburtenstation und der Notfallstation für unterernährte Kinder sind eine Apotheke und eine Augenklinik, in der u.a. Grauer Star behandelt wird, hinzugekommen. Ein grosser Dank möchten wir an dieser Stelle unseren GönnerInnen aussprechen, welche die Realisierung von solchen Projekten ermöglichen. Beim Austausch mit der leitenden Schwester Cécile Ouedraogo hat sich ergeben, dass es für das Spital nun sehr wichtig wäre, mithilfe von Solarenergie die in Burkina Faso sehr häufigen Stromausfälle zu überbrücken, um den Spitalbetrieb rund um die Uhr aufrecht zu halten und besonders die Augenoperationen nicht unterbrechen zu müssen. Der Abschied gestaltete sich emotional, da Sr. Cécile Shalom und Burkina Faso nach 15 Jahren verlassen wird, um sich in Abidjan (Elfenbeinküste) einem neuen Projekt anzunehmen. Eigentlich wäre an diesem Tag auch ein Besuch in Tenkodogo geplant gewesen. Dort unterstützen wir ein Gymnasium mit dazugehörigem Internat für rund 750 Mädchen mit einigen Schülerpatenschaften. Leider haben uns die erneuten sehr starken Regenfälle einen Strich durch die Rechnung gemacht.



Die Apotheke, welche von unserem Verein dank der Hilfe vom Liechtensteinischen Entwicklungsdienst erbaut wurde.

Mittwoch, 10. August



Den durch die starken Regenfälle entstandene See mussten wir überqueren. Im Gegensatz zu den Fussgängern und Motorradfahrern blieben unsere Füsse aber trocken.

Am nächsten Tag stand ein Besuch bei unserem langjährigen Partner Benjamin Sawadogo in Kongoussi auf dem Programm. Aufgrund des starken Regenfalles am Vortag waren die Strassen teils immer noch überflutet und so standen wir immer wieder vor neuen Herausforderungen. In Kongoussi angekommen, wurden wir von Benjamin empfangen und zur Schule geführt. Er hat das Gymnasium über Jahre hinweg Schritt für Schritt mit privaten Mitteln aufgebaut. Heute wird es von über 800 SchülerInnen besucht, wobei wir das Schulgeld für rund 100 Jugendliche übernehmen. In den meisten Fällen sind dies Halbwaisen, teilweise aber auch Vollwaisen oder

Jugendliche aus sehr armen Verhältnissen. Den Unterricht konnten wir leider nicht besuchen, da momentan Schulferien sind. Aber auch die Lehrmittel haben uns einen interessanten Einblick gewährt. Nach der Besichtigung des Schulareals haben wir die weitere Zusammenarbeit besprochen und unseren Besuch bei einem köstlichen Essen im Restaurant von Benjamins Frau ausklingen lassen.



Benjamin zeigt uns die Schulbücher.



Neugierige Kinder begleiteten uns überall.



In der offenen Küche wird u.a. Fisch gekocht.

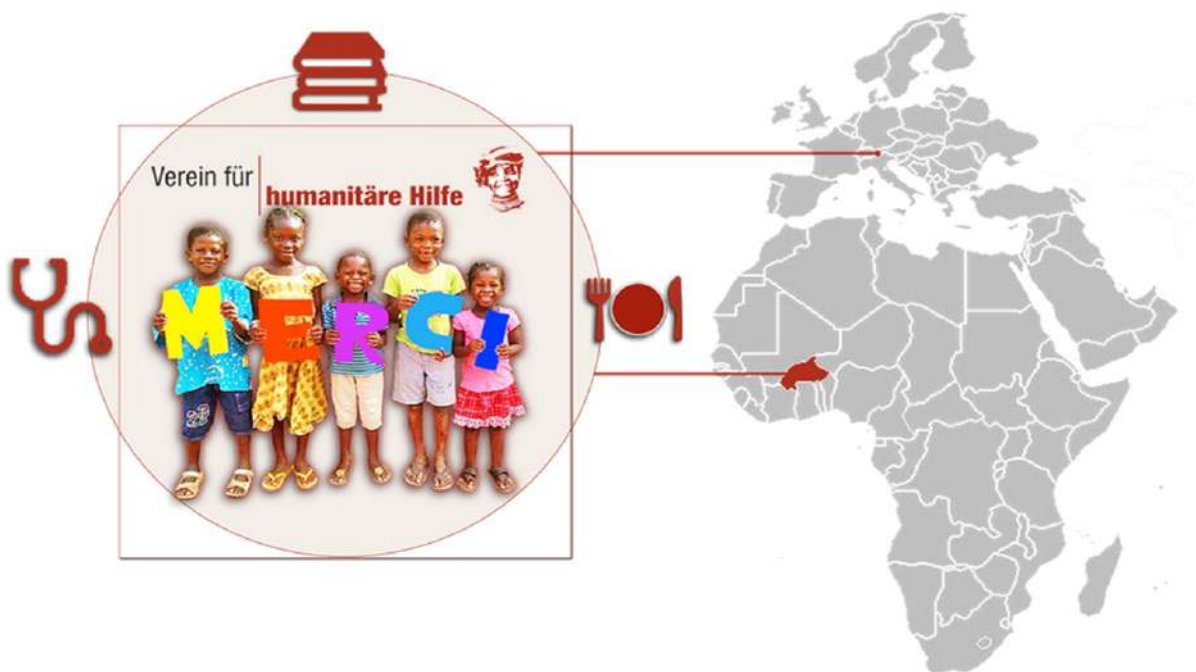
Donnerstag, 11. August

Am Donnerstag hiess es schon wieder Abschied zu nehmen. Da unser Flieger erst am Abend ging, hatten wir noch Zeit, ein Abschlussgespräch mit den Schwestern von LSI zu führen und unsere Reise Revue passieren zu lassen. Aufgefallen ist uns, dass die Burkinabè meist sehr gut gelaunt und immer für ein Spässchen zu haben sind. Sie sind wahre Überlebenskünstler und lassen sich so einiges einfallen, um über die Runden zu kommen. Besonders eindrücklich ist die Tatsache, dass Christen und Muslime in Burkina friedlich zusammen leben und die jeweiligen Traditionen gegenseitig respektieren und teilweise sogar religiöse Feste miteinander feiern.

Den direkten Kontakt mit den Partnern und Projekten stets aufrechtzuerhalten, ist uns ein sehr grosses Anliegen. Einerseits ist es sehr interessant, zu sehen, wie sich die Projekte weiterentwickeln, andererseits ermöglichen persönliche Gespräche vor Ort gegenseitig ein grösseres Verständnis. Nur, wer die Lebens- und Denkweisen des anderen kennt und versteht, kann erfolgreich zusammen arbeiten. Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Projektreise ein grosses Stück weitergebracht hat und freuen uns schon auf ein Wiedersehen!

Freitag, 12. August

Am Freitagmorgen sind wir müde, aber glücklich in Zürich gelandet. Wir blicken auf eine arbeitsintensive und erlebnisreiche Zeit in Burkina Faso zurück. Nun gilt es, die vielen Eindrücke zu verarbeiten und die Ergebnisse der Gespräche mit unseren Partnern innerhalb des Vereins fruchtbar zu machen.



Wir hoffen, unser Reisebericht hat Ihnen gefallen und wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Paten, Gönnern und Freunden des VfH bedanken. Nur dank Ihrer Unterstützung können wir den Menschen - vor allem Kindern und Jugendlichen - in Not in Burkina Faso helfen.

Weitere Bilder von der Projektreise finden Sie auf unserer Facebook-Seite oder Homepage.